

JUGENDGOTTESDIENST

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Einzug

Begrüßung und Eröffnung

In jeder Messfeier danken wir Gott für Brot und Wein; gleichsam stellvertretend für alles, was wir zum Lebensunterhalt brauchen und von Gott geschenkt bekommen. Einmal im Jahr - meist, wenn die Erntezeit auf ihrem Höhepunkt angelangt oder bereits abgeschlossen ist - stellen wir den Dank für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit besonders in die Mitte. Wir tun dies, weil uns angesichts der Früchte unserer Felder und Gärten bewusst wird, dass diese Gaben der Natur trotz der vielen Arbeit, die Menschen dafür leisten müssen, etwas Geschenkhafes beinhalten.

Das Erntedankfeiern erinnert uns aber auch an unsere Verantwortung, die wir für die Natur und für die Umwelt tragen. Allzu leicht geraten wir in die Gefahr, dass wir sie ausbeuten oder mit Schadstoffen belasten.



DOMINIK TOPLEK
Jugend- & Jungscharseelsorger



Kyrie

Herr Jesus Christus,
du hast von der Liebe nicht nur geredet, du hast sie gelebt.
Herr, erbarme dich.

Auch wenn deine Liebe von Menschen abgelehnt wurde,
hast du dich nicht zurückgezogen,
sondern in Treue an der Liebe zu uns Menschen festgehalten.
Christus, erbarme dich.



Stärke uns zur Liebe besonders dann,
wenn sie uns bestimmten Menschen gegenüber schwerfällt.
Herr; erbarme dich.
Es erbarme sich unser der Herr:
Er schenke uns Vergebung für unser Versagen
und neue Kraft, die Liebe mit Ausdauer und Hingabe zu leben. –
Amen.

Tagesgebet

Gott,
dein Sohn ist wie eine rettende Hand,
die du uns Menschen entgegenstreckst.
Hilf uns, ihn anzuerkennen als den Eckstein
und das Fundament unseres Lebens.
Der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Evangelium

S' Gleichnis vo da brutala Winzr

„Hörand euch doch noch a Gleichnis ah:
Do isch amol an riecha Ma gsi, der hot an Wiberg ahgleht, hot an
Zuu rundum gmacht, z' mitts dinna an Kelter und an Wachturm
baut. Danoch hot er alls a Wibuura vrpachtat und isch denn vrreist.
Als as sowit gsi isch, dass ma d' Frücht brocka heat könnä, hotr sine
Arbeiter zu deana Wibuura gschickt, damit se eam sin Teil an Frücht
hola gond. D' Buura hond abr sine Arbeiter packt: dean oana honds
gschändat, ufn andra honds ihdroscha und windweich gschlaga und
da Dritt honds gsteinigt. Uf des ahne hotr no viel meh vo sina Ahg-
stellta gschickt, abr d' Buura hond genau des gliche mit eana gmacht.
Z' Letscht hot er sin oagana Buab gschickt, im globa, dass se ean etz
wohl reschpektiera wörran... es isch jo immrhin sin Buab.
Abr als d' Wiburra sin Buab gseha hond, honds zuanand gset: „Hoi,
des isch doch sin Erbe! Kond, dean Lalle bringan mr oh no woalle
um, denn khört des ganze Züg alls üs!“

So honds ean am Schlawittle packt, usm Wiberg ussekhat und
genauso umbrocht.“

Wenn etz da rieche Ma kunnt, was würd er wohl mit deana Buura
macha? Do antwortan d' Jünger: „Er würd deana bösa Lüt a elendigs
Ende bereita und sin Wüiberg an andere vrpachta, dia eam denn
d' Ernte zur richtigta Zit bringan.“

Da Jesus abr seht: „Hondr nia d' Schrift gleasa? „Dean Stoa, dean
d' Murer vrworfa hond, isch dank am Herrgott zum Eckstoa worra.
Des Wundr isch vor üsra Oga passiert.“

Drum säg i euch: s' Reich Gottes würd euch gno und anam andra
Volk gia, des d' Frücht bringt. Und wer uf dean Stoa fällt, würd er-
schlaga wörra; uf wen abr da Stoa fällt, der würd den zrmahla.“

Impuls

Kurzvideo: Gebet des Avatar an Eywa

„Wahrscheinlich rede ich gerade nur mit einem Baum, aber wenn
es dich gibt, dann muss ich dich unbedingt warnen. Wenn Grace bei
dir ist, trägt sie Erinnerungen mit sich. Sieh dir die Welt an aus der
wir kommen, dort gibt es kein Grün. Sie haben ihre Mutter getötet.
Und sie werden das selbe hier tun!“

So ähnlich eröffnet der Protagonist Sully sein Gebet an Eywa in
dem Film „Avatar – Aufbruch nach Pandora.“ Eywa ist eine Art
Gottheit für das Volk der Na'vi, dieses Volk lebt in einer tiefen Ver-
bundenheit mit ihrer Gottheit und der Natur auf dem Mond Pand-
ora. Dieser Mond wird durch die Menschen bedroht, die habgierig
wertvolles Material abbauen und so den Mond ausbeuten möchten.
In dem oben zitierten Gebet wird deutlich, dass die Menschen ihren
eigenen Heimatplaneten bereits ausgeschlachtet und die Natur
zerstört haben.

Wenn wir die brutale Erzählung Jesu mit den mehrfachen Mor-
den wie eine Brille „aufsetzen“ und durch diese Brille den Film
anschauen, können wir interessante Beobachtungen machen. Die

Na'vi sind die Winzer ihrer geschenkten Heimat. Sie sehen ihren Lebensraum als Leihgabe an, auf welchen es zu achten gilt. Eywa ist die eigentliche Besitzerin (die Schöpferin?). Sie leben ihr gegenüber in der Haltung der Dankbarkeit und tiefer Verehrung. Die Menschen hingegen werden rücksichtslos und habgierig dargestellt. Die Natur auf Mutter Erde, ihren eigenen Weinberg, haben sie längst zerstört, von ihr haben sie geglaubt, dass sie ihnen gehört, und im Grunde schließt das das ganze Universum mit ein, sie schrecken weiterhin nicht zurück, zu morden, um das begehrte Gut zu haben.

In unserem Gleichnis wirbt der Winzer bis zu letzt um die Gunst seiner Winzer und hofft, dass sie die Früchte – Verehrung und Dankbarkeit – bringen werden. Das Gleichnis möchte Hoffnung machen: Gott als der Winzer hat seinen Sohn zum Beginn (Eckstein) einer neuen Gemeinschaft gemacht. Wer ihn als Erben akzeptiert und sich nicht selbst zum Besitzer des Universums kührt, wird leben. Der andere nicht.

Mögliche Aktion

Radieschen setzen

Gabengebet

Guter Gott, durch deine Güte leben wir, und was wir haben, kommt von dir. Drum lass uns auch an andere denken, von deinen Gaben weiterschenken. Amen.

Schlussgebet

Gott, unser Vater,

du sorgst für deine Geschöpfe.

Menschen, Tieren und Pflanzen schenkst du Nahrung und Lebensraum im Überfluss.

Wir danken dir für die Ernte des Jahres

in ihrer unendlichen Vielfalt und ihrem unerschöpflichen Reichtum.

Nähre und stärke uns mit dem, was auf Wiesen und Feldern, in Gärten und Weinbergen gewachsen ist.

Lass uns allezeit dankbar sein vor dir, unserem Schöpfer,

und gib, dass wir die Vielfalt der Lebensräume erhalten und mit allen Geschöpfen teilen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Segen

Der Segen Gottes, des Vaters ... der über uns wacht, wie ein Vater

bzw. Mutter, der/die für seine/ihre Kinder sorgt, sei mit uns allen.

Seid fröhlich! Gott ist da und weiß, was ihr braucht. Amen.

DOMINIKTOPLEK

